

Dem Glauben Gestalt geben

Im Gespräch mit Eberhard Münch



Herr Münch, sie haben bereits mehr als siebzig Bauwerke mit Ihrer Kunst gestaltet, in den vergangenen Jahren fast ausschließlich Kirchen. Sie selbst bezeichnen sich als „Sakralen Wandmaler“. Wie kam es dazu, dass sie zu dem wurden, der sie heute sind?

Schon früh war für mich klar, dass ich als Gestalter arbeiten möchte. Nach dem Abitur habe ich deshalb zunächst in Mainz, wo ich geboren und aufgewachsen bin, ein Jahr visuelle Kommunikation studiert. Doch die Malerei hat mich mehr und mehr fasziniert. So habe ich mich seit Anfang der 80er Jahre mit italienischer Wandmalerei, besonders der Illusionsmalerei beschäftigt. Vier Jahre habe ich an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg Wandmalerei bei Prof. xx. Vogelsamer, Prof. O. Koller und Prof. E. Senft studiert. Anschließend habe ich einige Jahre als freischaffender Künstler und Restaurateur gearbeitet. Viele Hotels, Firmengebäude und Wohnanlagen habe ich ausgestaltet und Wandmalereien in Kirchen wiederhergestellt. Irgendwann kam ich an den Punkt, darüber hinausgehend eigene Vorstellungen einzubringen und sakrale Räume bewußt zu verändern.

Solche Veränderungsprozesse auf den Weg zu bringen, ist oft schwierig. Wie gehen sie vor, wenn sie den Auftrag für eine Raumgestaltung bekommen?

Mein Anspruch als Maler ist, die von der Architektur vorgegebenen Gestaltungskriterien, quasi die „Seele“ des Raumes, zu erkennen.

Ich lasse den Raum, der gestaltet werden soll, auf mich wirken. Vielfach sind die Farben im Laufe der Jahre verblasst, ist die Atmosphäre durch nicht zueinander passende Elemente aus früheren Umgestaltungen gestört, sind Räume düster und nicht mehr ansprechend geworden. Auch der Name der Gemeinde oder eine inhaltliche Vorgabe für das Thema der Gestaltung sind natürlich von Bedeutung.

In meinem Atelier entstehen dann die ersten Entwürfe. Wenn ich den richtigen Zugang gefunden habe, arbeite ich oft Tag und Nacht, verwerfe und übermale immer wieder, bis Inhalt und Form einander entsprechen. Der individuelle Charakter des Gebäudes wird dabei mit adäquaten Materialien und Stilmitteln herausgearbeitet und betont. Wände, Boden und Raumdecke sollen in eine Harmonie kommen. Bei der Umsetzung vor Ort nehme ich mir die Freiheit, das eine oder andere Detail spontan zu verändern

Ihr Schaffen ist sehr vielfältig und farbenfroh. Bevorzugen Sie bestimmte Techniken oder Materialien?

Ich nutze traditionelle Bearbeitungsweisen, die ich in meinen Arbeiten weiterentwickle und entfremde. Plastische Elemente sowie Ober-

flächen mit einem haptisch-sinnlichen Bezug spielen in meinen Arbeiten zur Raumgestaltung eine große Rolle. Je nach vorgefundener Situation nutze ich neben Lasurtechniken und Mineralfarben auch Acryl-Applikationen, die Möglichkeiten der reliefartigen, plastischen Gestaltung, arbeite mit Holz, Stein und Glas. Meine Arbeiten leben dabei von ihren raumgreifenden gestischen Bewegungen, die häufig in Kontrast zu geometrischen Elementen stehen.

Wenn man sie bei ihrer Arbeit erlebt, kann man ihre Begeisterung, die Leidenschaft spüren, Menschen zu bewegen. Die Arbeit auf Gerüsten und Baustellen ist Kräfte zehrend. Was motiviert sie, sich bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit zu engagieren?

In einer Zeit der Entfremdung von uns selbst und der der Ruhelosigkeit wird es immer bedeutsamer, Oasen der Stille zu schaffen, Menschen auf eine andere Erlebnis- und Empfindungsebene zu führen. Gestaltete Räume haben dabei schon immer eine besondere Bedeutung. Über das Wechselspiel zwischen Farbe, Licht und Materialien können wir dort eine Botschaft unmittelbar emotional aufnehmen. Wenn wir auf ein Fenster schauen, durch das Licht fällt, kommt oft auch ein besonderer Schein in uns selbst hinein.

Sie sprechen von tiefen, spirituellen Erfahrungen. Welche Rolle spielt der Glaube in ihrem Leben und ihrer Arbeit als Künstler?

Viele Jahre war es mein Traum, sakrale Räume zu gestalten und so meinem christlichen Glauben Ausdruck zu geben. Das ich jetzt davon leben kann, ist für mich ein großes Glück, für das ich sehr dankbar bin. Meine Frau Maria, die intensiv mit mir zusammenarbeitet, teilt dies mit mir. Sie hat lange für die katholische Kirche gearbeitet, zu der wir beide seit unserer Kindheit gehören.

Es ist mir wichtig, den Menschen durch meine Bilder, durch Farben und Formen, die christliche Botschaft der Hoffnung weiterzugeben. Jede neue Aufgabe ist dabei auch ein persönliches Erlebnis, auf der Suche nach einer Freiheitserfahrung, an der ich den Betrachter teilhaben lassen möchte. Dass sich viele davon ansprechen lassen, macht mich glücklich.

Die Kunst von Andreas Felger fasziniert und inspiriert meine Frau und mich übrigens seit vielen Jahren. Dass er es war, der den Anstoß für einen ersten Kontakt mit Gnadenthal gab, ist für mich wie ein Augenzwinkern Gottes. Dass es vor kurzem in seinem Atelier zu einer ersten persönlichen Begegnung kam, war für uns ein echtes Geschenk. Gnadenthal ist ein faszinierender Ort der Stille und Begegnung.

Herr Münch, wir bedanken uns bei Ihnen für das Gespräch.



Eberhard Münch

1959 Geboren in Mainz

1978-79 Fachhochschule für visuelle Kommunikation Mainz

1980 Freie Kunstschule Wiesbaden

1981 Studium italienischer Wandmalerei, Illusionsmalerei

1982 Kunstschule Schluchsee, Maltechnik

1983-87 Studium der Wandmalerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

seit 1987 Selbständig als freischaffender Künstler (www.atelier-muench.de), Aufträge im In- und Ausland an profaner und sakraler Architektur, zahlreiche eigene Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge



Himmlicher Chor

Eberhard Münch hat, unter anderem, folgende Räume und Kirchen ganz oder teilweise ausgestaltet: Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Bad Kreuznach · Malteserkapelle, Bad Sobernheim · Aussegnungskapelle, Betzdorf/Sieg · Ev. Kirche, Groß-Bieberau · Heilig-Geist-Hospital, Bingen · Kath. Kirche, Bingerbrück · Kath. Kirche, Bingen-Büdesheim · Ev. Gemeindezentrum, Bodenheim · Altenpflegeheim, Bodenheim · Kath. Kirche, Braunshausen · Kath. Kirche Hl. Laurentius, Burscheid · Kath. Kirche St. Joseph, Dienheim · Ev. Kirche, Einhausen · Hufeland-Haus der Inneren Mission, Frankfurt · Ev. Kirche, Freieidiez · Ev. Kirche, Friedland · Kath. Kirche St. Margaretha, Froschhausen/Seligenstadt · Andachtsraum des Uni-Klinikums, Gießen · Kath. Kirche, Ginsheim · Ev. Kirche, Groß-Bieberau · Kath. Kirche, Groß-Krotzenburg · Kath. Kirche, Heubach/Odenwald · Kath. Kirche Maria Himmelskron, Heusenstamm · Kath. Paulus Kirche, Ingelheim · xxx Kirche, Jügesheim · Ev. Thomaskirche, Kassel · Ev. Kirche, Langenlonsheim · Kath. Gemeindezentrum, Laubenheim · Ev. Kirche, Lorsch · Domchor, Mainz · Prieserseminar, Mainz · Raum der Stille, Caritas Hospiz, Mainz · Kath. Heilig-Kreuz Kirche, Mainz · Kath. Kirche, Mühlheim/Ruhr · Kath. Kirche, Münster ·

Kath. Kirche, Neuwied-Irlich · Kath. Kirche, St. Peter, Offenbach · Ev. Kirche, Oberneisen · Kath. Kirche, Obermörlen · Kath. Kirche St. Martin, Rhauen · Ev. Kirche St. Peter, Taunusstein · Gemeindesaal, Walluf · Kath. Kirche, Wald-Erlenbach · Alfred-Delp-Haus, Wiesbaden · Ev. Kirche, Wiesbaden-Kloppenheim · Li Fook Hing Chapelle, Hong Kong · Chinese Methodist Church, Hong Kong

Messgewänder, Stolen und Fahnen

Unter dem Motto „Paramentik im Wandel“ stellt die traditionsreiche Münchener Firma für Kirchenbedarf, J.G.Schreibmayr GmbH (www.schreibmayr.de) am 15. Oktober 2005 auf der Kirchenfachmesse GLORIA in Dornbirn neue Entwürfe von Eberhard Münch vor.

Eberhard Münch hat einen Zyklus aus zwölf beeindruckenden Bildern geschaffen, die während einer Vernissage erstmalig präsentiert werden. Leuchtende Farben, aufwändig reproduziert auf reiner Seide, verkünden die „Frohe Botschaft“ auf Messgewändern, Stolen und Fahnen. Der Künstler ist persönlich anwesend. Nähere Auskünfte zur Messe GLORIA erhalten Sie unter www.dornbirnermesse.at